

Die Selbsttore des Hans Rauhaus

Ein Stadtvater

setzt seinen

Dickkopp auf

CDU mutzt Cronenberger Querelen

jetzt zum Parteipolitischen auf

Von Werner Freitag



Er ist seines Unbills Schmied: Stadtverordneter Hans Rauhaus

WR 20.05.71

Der Vorsitzende der Bezirksvertretung Cronenberg, Stadtverordneter Hans Rauhaus, weiß, wie ungerne die Bezirksvertretung zur Kenntnis nimmt, daß die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg ihr Löschfahrzeug- und Gerätehaus, nebst Übungsplatz an der Kemmanstraße 45 wird räumen

alles, um sich selbst in ein schiefes Licht zu setzen.

Das heißt: schließlich unternimmt er doch einiges — was alles nur noch schlimmer macht.

In der Bezirksvertretung, die (nicht durch Rauhaus) von den Verkaufsabsichten der Stadtwerke an die Firma Wille erfuhr,

von törichten Ungeschicklichkeiten zu bedauern.

Am 25. März 1971 geben die SPD-Mitglieder in der Bezirksvertretung Cronenberg eine „abschließende Erklärung“ ab:

„Wir, die SPD-Mitglieder der Bezirksvertretung Cronenberg,

gen über das, was dort verhandelt worden ist, haben wir uns sogar selbst die Vorwürfe der Öffentlichkeit gefallen lassen müssen („Kesseltreiber“ — die Redaktion).

Unter diesen Umständen bedauern wir es außerordentlich, daß sich Herr Rauhaus nicht be-

...sussen. Aber was... machen?: Der Grundeigentümer, die Wuppertaler Stadtwerke AG, braucht das Grundstück dringend für eigene Zwecke.

Das Mitglied des Aufsichtsrats der Wuppertaler Stadtwerke AG, Stadtverordneter Hans Rauhaus, nimmt einige Zeit später an der Zustimmung dieses Aufsichtsrats teil, wonach das fragliche Grundstück überhaupt nicht von den Stadtwerken selbst benötigt wird, sondern vielmehr verkauft werden soll. Und das nicht unbedingt an die Stadt Wuppertal (wenn doch: die Freiwillige Wehr wäre alle Zukunftssorgen los). Vielmehr soll zunächst einmal mit der grundstücksangrenzenden Cronenberger Firma Eduard Wille & Co. verhandelt werden, ob die das Grundstück benötigt.

Leitender Betriebsingenieur der Firma Eduard Wille & Co. ist der Stadtverordnete Hans Rauhaus.

Der dreifach funktionsausübende Stadtverordnete Hans Rauhaus unternimmt weder im Aufsichtsrat der Stadtwerke noch in der Bezirksvertretung Cronen-

berg abzuschemmten, nämlich den Antrag an die Stadt, den Mietvertrag über das Feuerwehrgrundstück mit den Stadtwerken langfristig zu verlängern. Hier nun lehnt Rauhaus es ab, sich an der Abstimmung in der Bezirksvertretung über diesen Punkt zu beteiligen.

Auf bohrende Fragen von Bezirksvertretern reagiert Vorsitzender Rauhaus laut eines Presseberichts „wütend“ und „aller-gisch“. Nichts anderes fällt ihm ein, als sich darauf zu berufen, den Bezirksvertretungen stehe in Grundstücksangelegenheiten keine Beschlußfassung zu. Und er, Betriebsingenieur von Wille und Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke, versichert immer wieder, „von nichts“ zu wissen.

Rauhaus, ohne Zutun anderer nun ganz im schiefen Licht sitzend, unternimmt einige Wochen danach noch mehr: Er tut kund, daß die SPD-Mitglieder der Bezirksvertretung ein politisches Kesseltreiben gegen ihn veranstalteten, um ihn als Vorsitzenden der Bezirksvertretung „unmöglich zu machen.“ (Hier erst ist anzumerken, daß Rauhaus der CDU angehört.)

Aber Rauhaus selbst macht sich unmöglich, und er selbst treibt sich in seinen eigenen Kessel.

Oberbürgermeister Gurland versucht in einem Gespräch mit Rauhaus und dem Cronenberger SPD-Bezirksvertretungsmitglied und Stadtverordneten Hans-Martin Rebenburg eine Lösung zu finden. Erklärungen werden entworfen und verworfen.

Rauhaus ist allenfalls bereit zu bedauern, „wenn bei Mitgliedern der Bezirksvertretung der Eindruck entstanden sein sollte...“, er ist nicht bereit zu bedauern, „daß sein Verhalten... Anlaß zu einer anderen Beurteilung gewesen ist.“ Im Sumpfloch des eigenen Ungeschicks steckend, will er also nur den Irrtum der anderen bedauern, nicht sein Selbstverschulden am schiefen Eindruck der anderen.

Die Fraktionsvorsitzenden versuchen eine Lösung zu finden. Die SPD-Mitglieder der Bezirksvertretung Cronenberg in internen Schreiben an Rauhaus auch. Aus einem Entwurf streichen sie schließlich auch noch die Erwähnung der Aufsichtsratsfunktion von Hans Rauhaus. Aber der sieht keinen Anlaß, sein Füllhorn

haben... gemischtem... die mißliche Angelegenheit des Cronenberger Feuerwehrhauses zu einer Lösung zu führen, die für alle Teile zumutbar ist. Insbeson-



Unterscrieb Erklärung, die nichts klärt: CDU-Drees

dere haben wir es durch Beantragung einer nichtöffentlichen Sitzung am 20. Januar 1971 verhindern wollen, das weiterhin gegen Herrn Rauhaus in der Öffentlichkeit Vorwürfe erhoben wurden, weil wir die großen Verdienste des Herrn Rauhaus um das öffentliche Wohl unserer Heimatstadt Wuppertal, um unser schönes Cronenberg aus Überzeugung anerkennen. Durch Beantragung dieser nichtöffentlichen Sitzung und unser beharrliches Schwei-

Herr Rauhaus versichert glaubhaft, daß er weder in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter noch als Vorsitzender der Bezirksvertretung das öffentliche Interesse irgendwelchen privaten Interessen untergeordnet habe. Er bedauerte, daß sein Verhalten bei der Beratung über den Verkauf des Feuerwehrgrundstückes Cronenberg Anlaß zu einer anderen Beurteilung gewesen ist.

Wir bringen der CDU selbstverständlich weiterhin das für die Zusammenarbeit in der Bezirksvertretung unerläßliche Vertrauen entgegen. Wir bitten daher die CDU, aus ihren Reihen ein anderes Mitglied als Vorsitzenden der Bezirksvertretung zu nennen, weil wir unter dem Vorsitz des Herrn Rauhaus unter den gegebenen Umständen nicht mehr mitarbeiten können. Außerdem ist es uns nicht zuzumuten, länger in dieser Sache zu schweigen, weil wir uns den berechtigten Vorwürfen in der Öffentlichkeit aussetzen, durch die wir in unserem Ansehen herabgesetzt werden.

Als Begründung für unser Verhalten haben wir allen Mitglie-

den der Bezirksvertretung ausführliche schriftliche Unterlagen überreicht, die wir hiermit auch der Presse übergeben.

Die WR-Redaktion erhält diese Unterlagen erst Mitte Mai. Nun, am 18. Mai reagiert die CDU mit einer Stellungnahme ihrer Stadtratsfraktion.

Zur Sache selbst nimmt sie mit keinem Satz Stellung. Sie gibt nur einen (zutreffenden und auch von der SPD gewürdigten) historischen Pauschalabriß der langjährigen Verdienste Rauhaus' in der Kommunalpolitik, weist pauschal und kommentarlos die Rügen der andersdenkenden Bezirksvertreter zurück und will nicht das tollpatschige Verhalten von Rauhaus überprüfen, sondern: ob eine Mitarbeit der CDU in sämtlichen Wuppertaler Bezirksvertretungen „noch sinnvoll ist“.

Hier die vom Fraktionsvorsitzenden Kurt Drees unterschriebene Stellungnahme der CDU-Fraktion:

„Zu den Vorgängen innerhalb der Bezirksvertretung Cronenberg nimmt die CDU-Fraktion wie folgt Stellung:

1) Die CDU-Fraktion erklärt, daß Herr Stadtverordneter Rau-

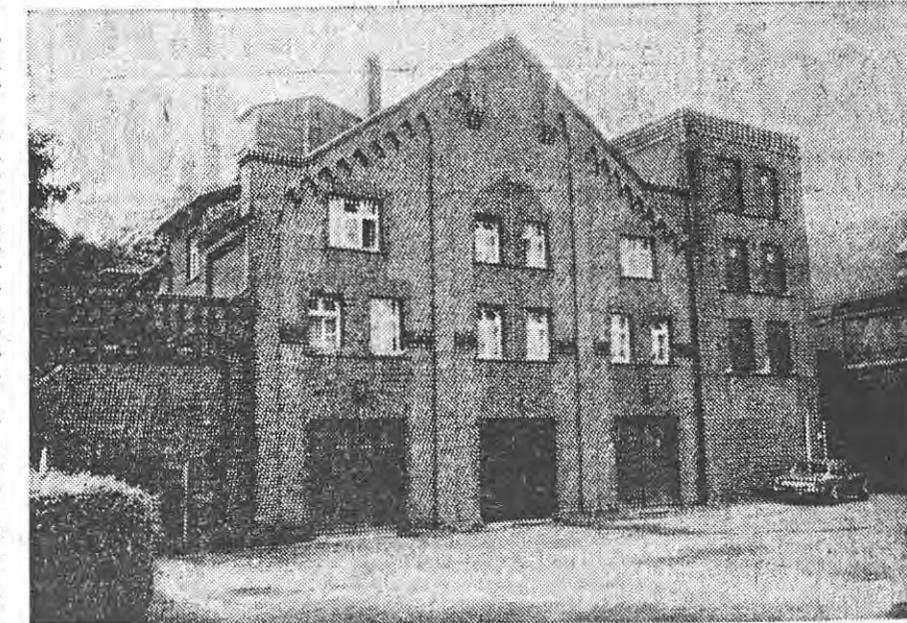


Fraktionschefs schalteten sich in den „Fall“ ein: SPD-Jahnke

haus während seiner 18jährigen Tätigkeit als Vorsitzender der Bezirksvertretung Cronenberg dieses Amt bis zur Stunde untadelig geführt hat. Die CDU-Fraktion spricht Herrn Rauhaus aus Anlaß der völlig unbegründeten Vorwürfe einiger Cronenberger SPD-Vertreter das uneingeschränkte Vertrauen aus und dankt ihm für seine 23jährige ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der Stadt Wuppertal und ihrer Bürger.

2) Weist die CDU-Fraktion das Ansinnen der Cronenberger SPD, anstelle von Herrn Rauhaus ein anderes CDU-Mitglied als Vorsitzenden der Bezirksvertretung zu nominieren, mit aller Entschiedenheit zurück. Für dieses Begehren der Cronenberger SPD fehlt der CDU-Fraktion jedes Verständnis. Nach ihrer Meinung widerspricht diese Verhaltensweise nicht nur allen Regeln der parlamentarischen Demokratie.

3) Die CDU-Fraktion beauftragt ihren Fraktionsvorstand, zu überprüfen, ob eine Zusammenarbeit in den Bezirksvertretungen unter diesen Umständen noch sinnvoll ist.“



Stein des Anstoßes: Das Cronenberger Feuerwehrhaus

Foto: Reis



Viele Stunden vergebens für gütliches Ende aufgewandt: OB Gurland

berg das geringste, auf die Möglichkeit einer Interessenkollision in seiner Brust aufmerksam zu machen, noch irgend etwas, um der Bezirksvertretung, deren Vorsitzender er ist, schnellstmöglich davon Kenntnis zu geben, daß erstens die Stadtwerke selbst das Feuerwehrgrundstück nicht benötigen, daß es zweitens vermutlich nur dann an die Stadt Wuppertal verkauft werde, wenn es drittens die Firma Eduard Wille & Co. nicht haben wolle, daß die es aber viertens vermutlich durchaus haben wolle.

Der Stadtverordnete Hans Rauhaus unternimmt mithin, indem er nichts unternimmt, reinweg